

7.3.3 Erscheinung am Osterabend in Jerusalem und Ende der Erscheinungen bei der Himmelfahrt Lk 24,36-49. 50-53

- Form: Kunstvolle Komposition: 2 Erzählstücke um Abschiedsrede gerankt
- Textpragmatik
 - Kein protokollarischer Bericht
 - Zuverlässigkeit des apostolischen Zeugnisses betont
 - Vermächtnis des Auferstandenen (aus nachösterlicher Sicht).
- Gattung
 - Der kirchlichen Unterweisung dienende Ostererscheinungsgeschichte
- Überlieferung/Redaktion
 - Hand des Lk erkennbar, doch nicht einfach seine Schöpfung
 - V. 36-43: Spannung zum Kontext; ältere Überlieferung eingebracht
 - V. 44-49: stark lukanisch anmutend, Schriftargument und Jüngersendung aber traditionell
 - V. 50-53: Spannung V. 49/50; vorliegende Himmelfahrtstradition, hier und Apg 1,9-11 von Lk je neu redigiert.

7.3.3 Erscheinung am Osterabend in Jerusalem und Ende der Erscheinungen bei der Himmelfahrt Lk 24,36-49. 50-53

– Überlieferung/Redaktion

- Apologetische Argumentation mit Lk 24,36-43 als Augenzeugenbericht verkennt literarische Eigenart und Widerspruch zu anderen NT-Texten, den Auferstehungsleib betreffend (1 Kor 15,35ff; Mk 12,24f).

– Entstehung der lukanischen Schilderung:

- 1. Lebendigkeit, Nachhaltigkeit der Begegnung mit dem Auferstandenen, in gängiger Sprechweise ausgesagt
- 2. Einwirken vorösterlicher Erfahrungen mit Jesus; analoge Erfahrung der Nähe des Auferstandenen
- 3. Auseinandersetzung mit Gegnern, Untermauerung der Wahrheit der Osterbotschaft → ältere Aussagen erweitert und uminterpretiert.

7.3.4 Die Erscheinungen am Osterabend und acht Tage darauf in Jerusalem Joh 20,19-29

- Der Text (Blatt)
- Textanalyse
 - Jesu Erscheinen und die Freude der Jünger (V. 19-20)
 - 1. Wochentag
 - Furcht vor den Juden
 - Wunderbares Erscheinen durch verschlossene Türen (vgl. „Kommen“ in Abschiedsreden und urkirchl. Parusieerwartung)
 - Österlicher Friedensgruß: vgl. 14,27
 - Zeigen der Seite
 - Sehen → Freude: vgl. Abschiedsreden
 - Sendung und Geistverleihung (V. 21-23)
 - Friedensgruß, allgemeiner Missionsauftrag (vgl. Mt 28,19; Lk 24,47)
 - Zeichenhandlung Anhauchen
 - Erstes Deutewort: Empfang des im AT verheißenen Geistes, „Übergabe“ (vgl. 19,30.34)
 - Zweites Deutewort: einem Rechtssatz ähnlich Mt 16,19; 18,18; Fortführung des Werkes Jesu (vgl. 1,29.36)

7.3.4 Die Erscheinungen am Osterabend und acht Tage darauf in Jerusalem Joh 20,19-29

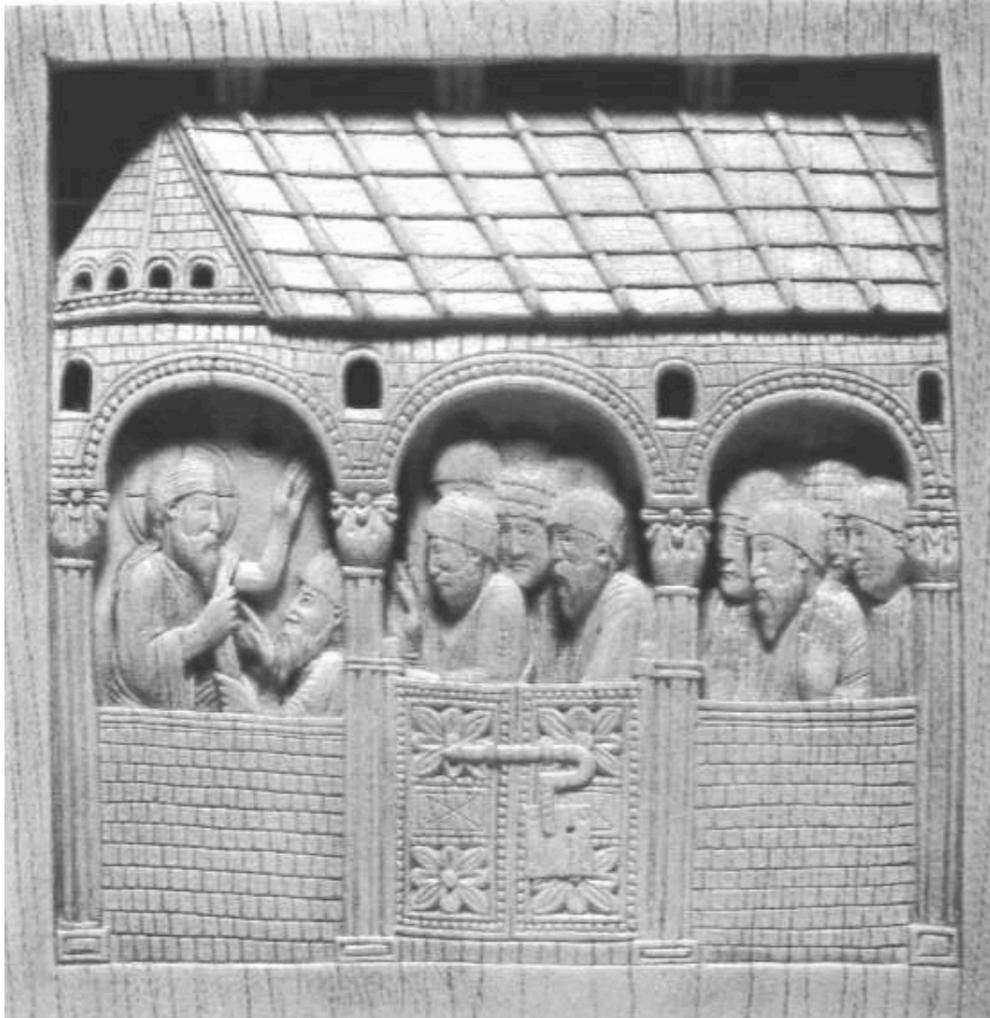
- Die Jünger und Thomas; dessen Bedingungen (V. 24f)
 - Thomas: Repräsentant des skeptischen Zweifels
 - Drei drastische Bedingungen für den Glauben (vgl. 6,30; 4,48)
- Jesu Erscheinen nach acht Tagen (V. 26)
 - Verschlussene Türen, Friedensgruß
- Jesus und Thomas (V. 27-29)
 - Sofortiges Eingehen auf Bedingungen
 - Aufforderung – Mahnung: für Joh tiefere Bedeutung
 - Tun des Thomas nicht berichtet; diff. Ikonographie (s. u.)
 - Antwort des Thomas: für alle ChristInnen; liturgische Formel; Aufgreifen von 1,1.18
 - Wort Jesu: impliziter Tadel; „Sehen“: bloß sinnlich + gläubige Schau
 - Makarismus für nachapostolische Generation und spätere LeserInnen

7.3.4 Die Erscheinungen am Osterabend und acht Tage darauf in Jerusalem Joh 20,19-29

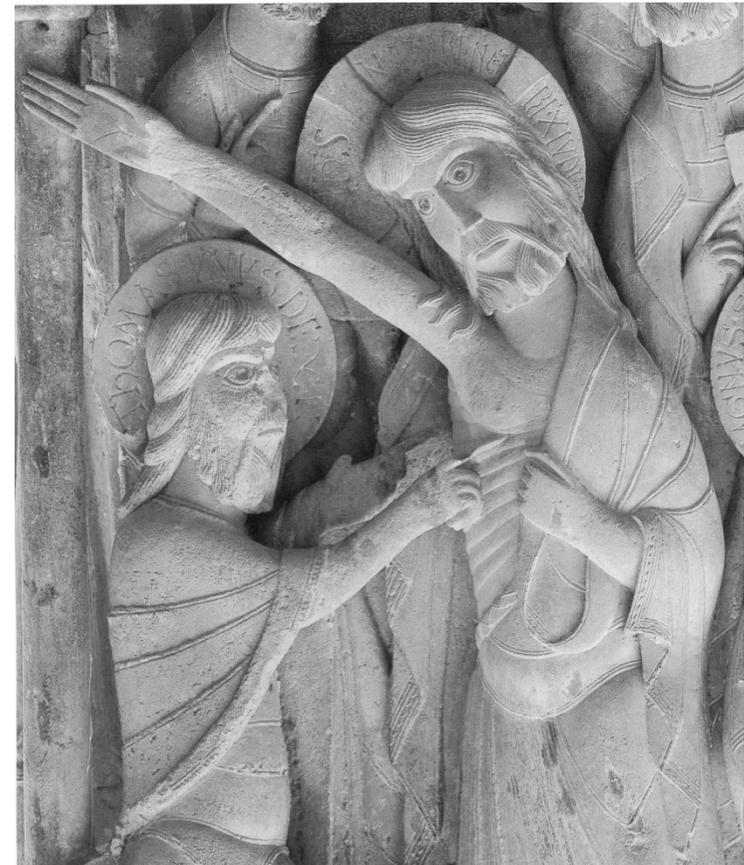


Mosaik San Apollinare Nuovo, Ravenna, 6. Jh.

7.3.4 Die Erscheinungen am Osterabend und acht Tage darauf in Jerusalem Joh 20,19-29

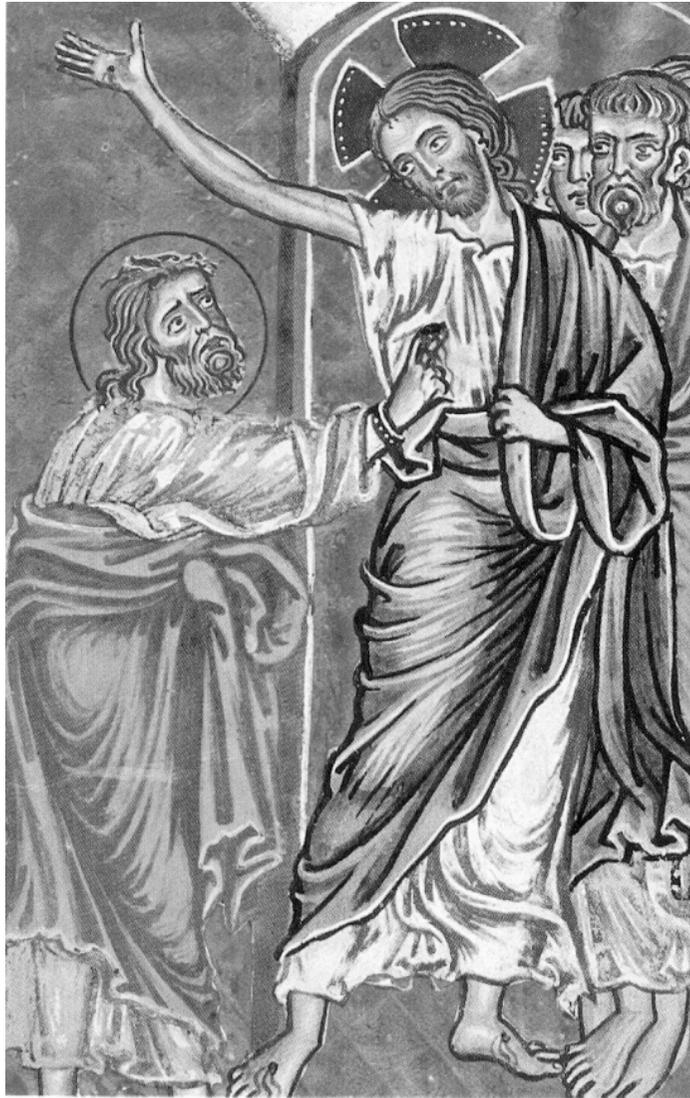


Elfenbein, Mailand, um 970



Kloster Santo Domingo, Silos / Spanien,
Mitte 12. Jh.

7.3.4 Die Erscheinungen am Osterabend und acht Tage darauf in Jerusalem Joh 20,19-29



Miniatur, Anfang 13. Jh.

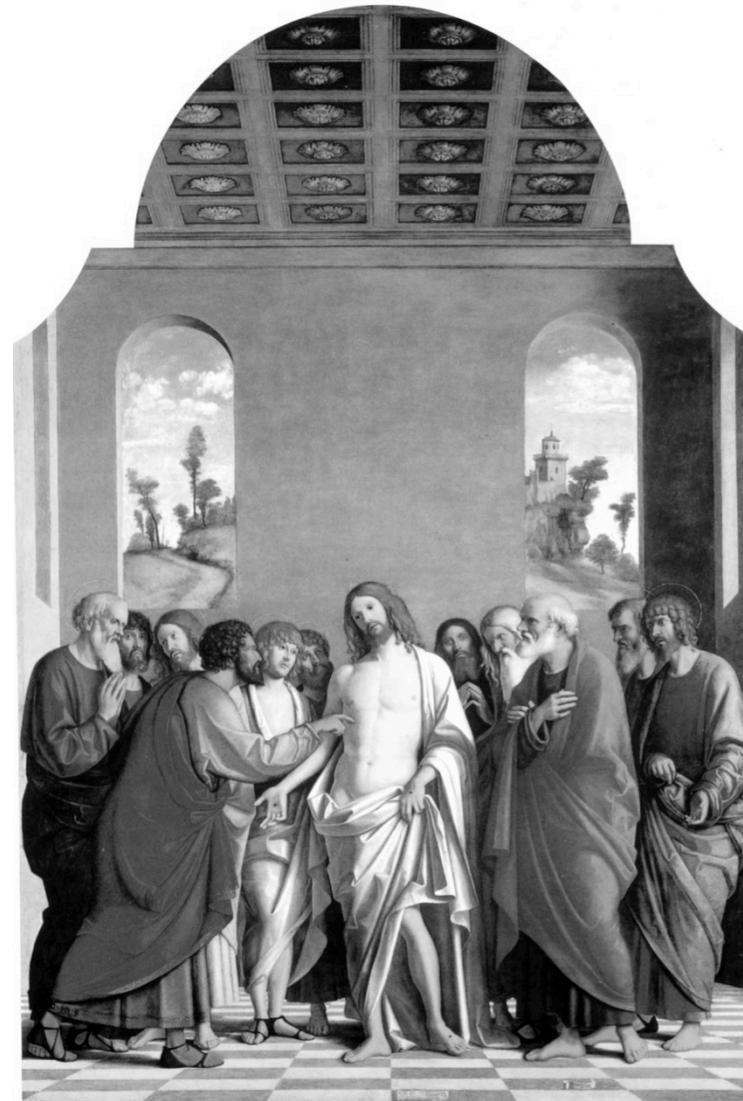


Duccio di Buoninsegna, um 1310

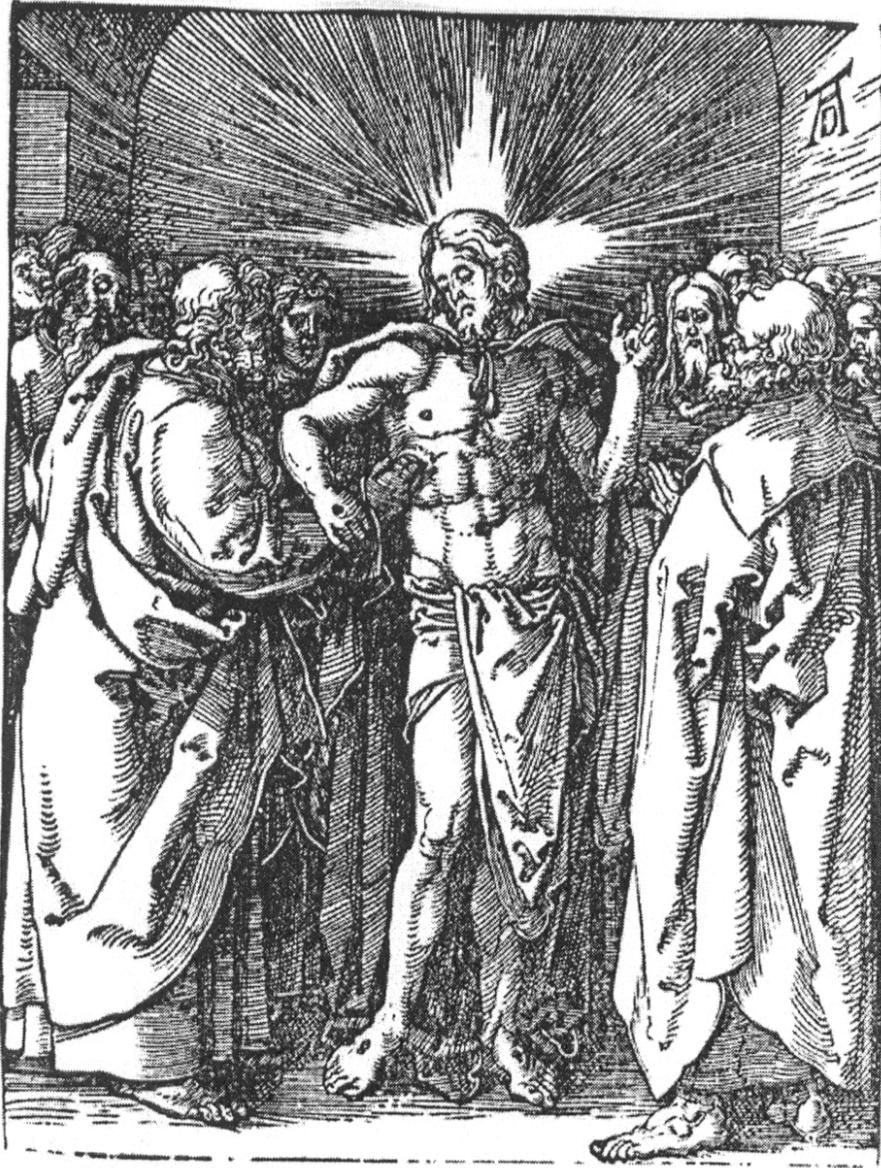
7.3.4 Die Erscheinungen am Osterabend und acht Tage darauf in Jerusalem Joh 20,19-29



Böhm. Maler IVM, 1470-80



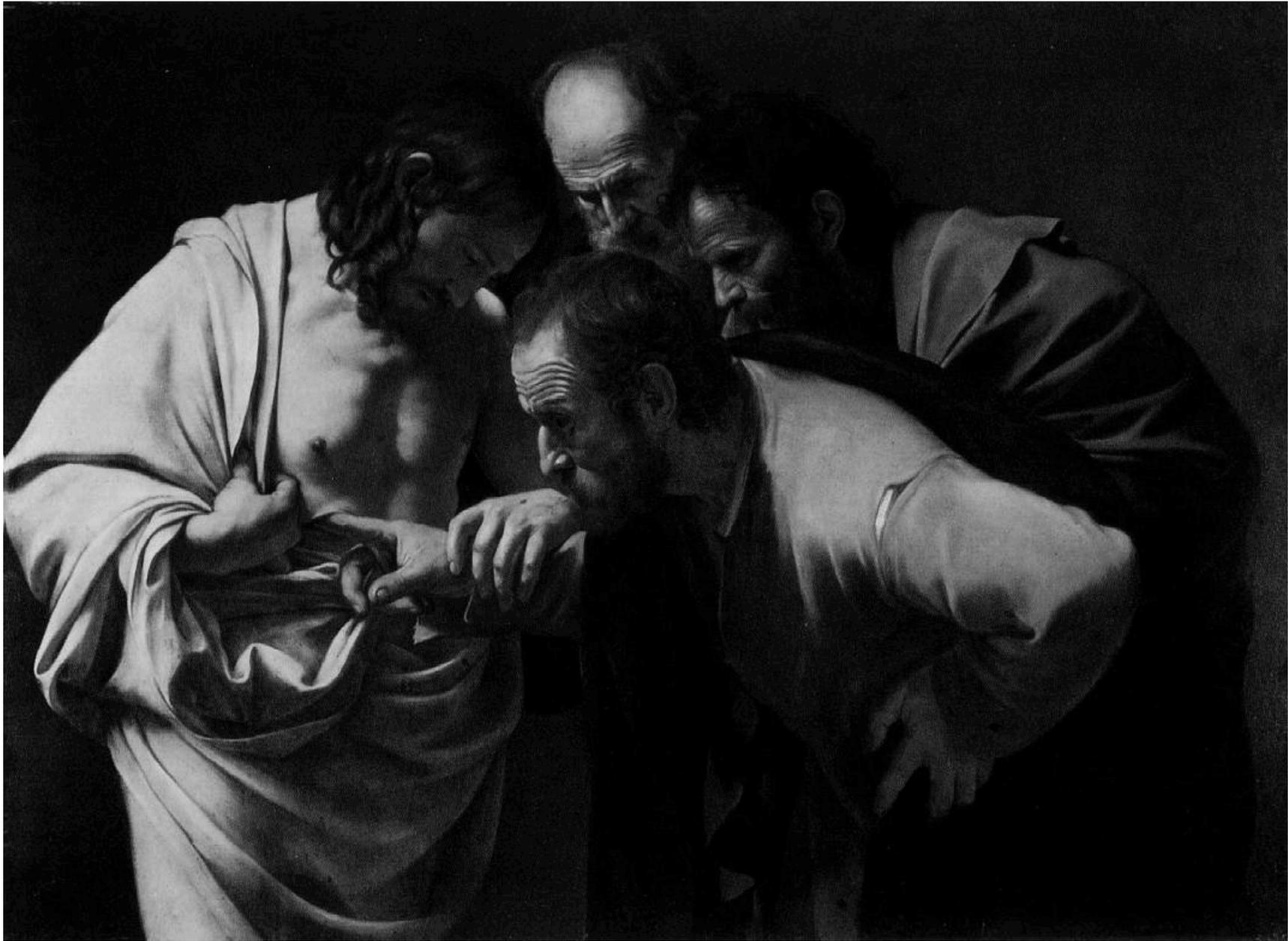
Cima da Conegliano, 1502-1504



Albrecht Dürer, Holzschnitt, um 1510



Mattia Preti, um 1660 (KHM Wien)



Caravaggio, 1600 (Sanssouci, Potsdam)

7.3.4 Die Erscheinungen am Osterabend und acht Tage darauf in Jerusalem Joh 20,19-29

- Form/Gattung
 - Form
 - Parallelisierung von zwei doppelgliedrigen Erscheinungsschilderungen, durch Mittelteil verbunden (vgl. Blatt)
 - Geraffte Schilderung; Schwerpunkte: Worte des Auferstandenen und gläubiges Bekenntnis des Thomas
 - Theologisch dichte, symbolträchtige Sprache.
 - Gattung
 - Für JohEv typische dramatische Offenbarungsgeschichte.
- Überlieferung und Redaktion
 - Viele joh Sprachmerkmale und Motive
 - Doch vorgegebene Überlieferung: vgl. Übereinstimmungen mit Lk 24,36ff (Blatt)
 - Abhängigkeit von Lk selbst oder von gemeinsamer Quelle
 - Zweifel und „handfester“ Beweis (auch Lk 24,36-40): übernommen
 - Von Joh zu eigenständiger Erscheinungsgeschichte ausgebaut: Skepsis, Symbolik → tieferer Sinn; Anleitung zum Glauben an den Auferstandenen.

- 7.3.5 Die Petrus und dem Geliebten Jünger gewährte
Erscheinung am See von Tiberias Joh 21,1-15
(ausgelassen)
- 7.3.6 Der sekundäre Nachtrag zu den Erscheinungen
Mk 16,9-20 (ausgelassen)

7.4 Die Ostererzählung der Evangelien: Historische Auswertung

- 7.4.1 Die Gruppenererscheinung vor den Jüngern
 - Elf oder mehr? – Galiläa oder Jerusalem?
- 7.4.2 Die umstrittene Ersterscheinung: Maria Magdalena oder Petrus
 - Bei Mt, Lk, Joh Erscheinungsgeschichten vor Einzelnen
 - „Protophanie“ vor Petrus (vgl. 1 Kor 15,5a; Lk 24,34?) vs. Ersterscheinung vor Maria Magdalena (vgl. bes. Joh 20,14-18; Mk 16,9)
 - Vier Argument pro und contra Petrus (vgl. Blatt)
 - Fazit: Es ist wahrscheinlicher, dass ursprüngliche Ersterscheinung vor Maria Magdalena unterdrückt wurde, als dass sie erst nachträglich entstanden wäre (vgl. auch bes. Stellung in den Frauenlisten der Evangelien).

7.4. Die Ostererzählung der Evangelien: Historische Auswertung

- 7.4.3 Das umstrittene leere Grab: Pro und Contra, Fazit
 - Überlieferung vom leeren Grab in allen kanonischen Evangelien und im PetrEv
 - Möglicher Nachweis der Historizität des leeren Grabes:
 - Häufig vorgetragene Kritikpunkte am leeren Grab
 - Gründe für das Festhalten an einem historischen Kern (*J. Kremer*)
 - Differenzierte Argumentation pro und contra (*G. Theißen / A. Merz*; vgl. Blatt)
 - Fazit: Mit historisch-kritischen Methoden lässt sich leeres Grab weder beweisen noch widerlegen; es gibt „ein kleines Plus für die Möglichkeit, dass die Überlieferung vom leeren Grab einen historischen Kern hat“ (*Theißen / Merz* 439); leeres Grab hat „niemals die Funktion eines zwingenden Beweises, sondern die eines zum Glauben herausfordernden oder ihn bestärkenden Zeichens“ (*J. Kremer* 18).

8. Bedeutung der Auferstehung Jesu und Hinführung zum Osterglauben

- Vgl. Blatt
- 8.1 Die Bedeutung für Gott und den Auferstandenen
- 8.2 Die Bedeutung der Auferstehung Jesu für alle ChristInnen
 - 8.2.1 (Tod und) Auferstehung Jesu als Versöhnungs- und Rettungstat Gottes
 - 8.2.2 Auferstehung Jesu als Grund unserer künftigen Auferstehung
 - 8.2.3 Auferstehung Jesu als Ermöglichung des neuen Lebens in dieser Welt
 - 8.2.4 Auferstehung Jesu als Garant für den Sinn unseres ganzen Lebens und Wirkens
 - 8.2.5 Osterglaube in seiner Konsequenz für christliche Existenz und Kirche
- 8.3 Hinführung zum Glauben an den auferstandenen Herrn
 - 8.3.1 Wie kam es zum ntl Osterglauben? – Wie kann es heute zum Osterglauben kommen?
 - 8.3.2 Glaubenshilfen aus der Schrift; Glauben in der Kraft des Geistes; Leben im Glauben an den Auferstandenen: „Maranatha“.